

Neue Litteratur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **36 (1894)**

Heft 6

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Mischung wird einem kleinen Hunde in zwei Malen in einer halbstündigen Intervalle verabreicht. Nach Ablauf von drei Stunden erhält der Hund aufs neue das erst angeführte Mittel.

Strebel.

Neue Litteratur.

„**Rabe.**“ Die Lebensgeschichte eines Pferdes, von ihm selbst erzählt. Ein Büchlein für alle Tierfreunde und besonders für solche, die mit Pferden umzugehen haben. Leipzig, Peter Hobbing. Preis geh. 80 Pfg., geb. 1 Mark.

In dem 112 Seiten starken Büchlein erzählt ein Pferd seine eigene, sowie verschiedener Kameraden Lebens- und Leidensgeschichte, von seiner Jugendzeit an bis zu seiner Unterkunft in einem Stalle, in welchem ihm das Gnadenbrot verabreicht wird. In der Erzählung sind praktische Winke hinsichtlich Dressur, Aufzucht und Behandlung des Pferdes eingeflochten. Das Werkchen bildet eine schätzbare Ergänzung der Literatur über Tierschutz.

H.

Lehrbuch der pathologisch-anatomischen Diagnostik für Tierärzte und Studierende der Tiermedizin von Prof. Th. Kitt an der tierärztlichen Hochschule in München 1894. Verlag von Ferd. Enke in Stuttgart.

Wer wollte nicht mit Freuden zugreifen bei der Ankündigung eines derartigen Werkes von dem unermüdlichen und unsern Lesern sehr wohl bekannten Forscher Prof. Kitt. Ein Werk über pathologische Anatomie der Tiere ist wirklich ein längst gefühltes Bedürfnis, denn obwohl in dem Birch-Hirschfeldschen Handbuch durch Prof. Johne die Veterinärmedizin thunlichst berücksichtigt wird, so giebt es doch eine Anzahl von Verhältnissen und veterinärtechnischer Fragen, welche in einem für Mediziner verfassten Werke unmöglich gebührende Würdigung finden können.

Warum ein derartiges Werk so lange auf sich warten liess — seit dem Bruckmüllerschen Handbuch — mag wohl seinen Grund zum Teil darin finden, dass sich in den letzten Jahrzehnten die Errungenschaften auf diesem Gebiet, zufolge der verbesserten Hilfsinstrumente und Methoden derart schnell folgten, dass einer riskieren musste, dass bei Beendigung einer solchen Arbeit der Anfang schon veraltet und der Remedur bedürftig ercheinen müsste. Ein anderer Grund liegt aber offenbar darin, dass die modernen Forschungen auf dem Gebiet der Pathologie samt und sonders vom Pilzstrom mitgerissen werden.

Die Virchow'sche Cellularpathologie wird von der Bakteriologie überwuchert, und das Gebiet der pathologischen Gewebelehre ist brachgelegt. Und doch scheint uns die Behauptung unanfechtbar, dass wie die Physiologie eine Kenntnis der Anatomie zur Voraussetzung hat, auch der pathologisch-anatomische Bau der Gewebe unbedingt gekannt sein muss, wenn man den Krankheitsvorgang verstehen will.

Wir müssen nun allerdings gestehen, dass, soweit wir vorläufig das Kitt'sche Werk zu beurteilen im stande sind, dasselbe dieser letztgenannten Anforderung auch nicht überall entspricht, indem wir vielerorts die histologische Grundlage und namentlich bezügliche Abbildungen vermissen.

Indessen ist die Tendenz des Verfassers eine mehr praktische; sagt er doch in seiner Einleitung: „dem praktischen Bedürfnis des Tierarztes Rechnung tragend, wurde auf die grob anatomische Beschreibung das Hauptgewicht gelegt.“

Nach dieser Richtung aber darf konstatiert werden, dass der Autor seiner Aufgabe vollständig gerecht wird.

Der erste Band von annähernd 600 Seiten enthält in einem I. Kapitel die Technik der Sektion und die pathologisch-anatomische Beschreibung in klarer, präziser und praktischer Art. Es folgt hierauf das Kapitel der kongenitalen Missbildungen in denkbar gedrängtester Kürze und erläutert durch zahlreiche, in den Text gedruckte, Abbildungen von Präparaten aus der Sammlung des Münchener Veterinärinstituts.

Weiter reiht sich an, das Kapitel der Hautkrankheiten und zwar sowohl in rein pathologisch-anatomischer Hinsicht wie mit Beziehung auf die klinischen Krankheitsformen. Die Verhältnisse sind eingehend und klar beschrieben, auch fehlen kasuistische Belege keineswegs. Dürfte ein Wunsch angebracht werden, so wäre es der, dass auch die verschiedenen Stadien der Heilung mit in den Kreis der Betrachtung gezogen würden. Auch hätten vielleicht die doch nicht so seltenen Hautnekrosen, wie sie durch Brandmauke und Morbus maculosus erzeugt werden, beiläufige Erwähnung verdient.

Doch liegt es ja eigentlich nicht in unserm Willen, derart detailliert einzutreten und zu kritisieren, zumal es sich nur auf Momente beziehen könnte, welche angesichts der Gesamtanlage und Stofffülle nur von ganz untergeordneter Bedeutung genannt werden müssten.

Das Kapitel der Huf- und Klauenkrankheiten ist von Beschlaglehrer Gutenäcker bearbeitet und umfasst die Veränderungen des Hornhufes, der Lederhaut und der knöchernen Bestandteile des Fusses, woran sich noch ein Anhang über die Klauenkrankheiten anschliesst. Auch dieser Teil ist eingehend und dem gegenwärtigen Stand dieser Wissenschaft entsprechend behandelt und verdient volle Anerkennung.

Das V. Kapitel bespricht die Anomalien der Milchdrüse, wobei begreiflicherweise besondere Aufmerksamkeit der Entzündung dieses Organs geschenkt wird. Hier ist es, wo eine gewisse Einseitigkeit der modernen Forschung sich bemerkbar macht; denn, ganz allgemein gesprochen, erachten wir die Kenntnis der pathologischen Histologie dieses Organs nicht auf der wünschbaren Höhe.

Das folgende Kapitel umfasst die Krankheiten der Muskeln, Sehnen, Knochen, Gelenke, Zähne, woran sich die Anomalien der Verdauungsorgane in topographischer Reihenfolge anschliessen.

Die Art der Darstellung bleibt sich überall gleich, die Sprache ist gewandt und klar. Es fehlt nicht an originellen

Wendungen und neuen technischen Bezeichnungen. Da und dort kann man wohl auch anderer Auffassung sein und hin und wieder etwas ergänzt wünschen. Aber im allgemeinen studiert man das schöne Werk mit wahren Vergnügen und grossem Gewinn.

Wir machen gerne unsere Kollegen darauf aufmerksam und erwarten mit Spannung die Fortsetzung. Z.

Das schönste Rind, Anleitung zur Beurteilung der Körperbeschaffenheit des Rindviehs nach wissenschaftlichen und praktischen Gesichtspunkten von Dr. A. Krämer, Prof. der Landwirtschaft am eidg. Polytechnikum in Zürich, 1894. Verlag von Paul Parey in Berlin.

Wenn wir uns gestatten, hier auf ein Werk aufmerksam zu machen, welches ja doch zunächst der Landwirtschaft gewidmet ist, so geschieht es nicht nur deshalb, weil es in unserm Land geboren ist und mit unsern Verhältnissen und Anschauungen rechnet, sondern weil wir — aufrichtig gestanden — in unsern Fachbibliotheken wohl keines besitzen, das auf dem Gebiete des Exterieurs des Rindes das bietet, was die jüngst erschienene zweite Auflage des oben betitelten.

Der Autor, der sich seit Jahrzehnten mit der Untersuchung der Formverhältnisse am Körper des Rindes beschäftigt, stetsfort bestrebt, die Beziehung derselben zur Entwicklung und Leistungsfähigkeit der innern Organe zu ergründen, verfügt über aussergewöhnliche Beobachtungsgabe und Erfahrung und bietet schon aus diesem Grunde volle Garantie für etwas Brauchbares, Praktisches.

Als er vor 10 Jahren in einer bescheidenen Broschüre einen ersten Versuch wagte, die Beurteilungslehre des Rindes von einem andern als dem gebräuchlichen Standpunkt aus zu entwickeln, mochte er wohl kaum glauben, dass dieser Versuch so sehr dem Geschmack und Bedürfnis der interessierten Kreise entspreche, dass das Büchlein in verschiedenen Sprachen übersetzt und so bald in alle Länder hinauswandern werde.

Heute stellt die Arbeit ein stattliches Werk dar von reichlich 240 Seiten gr. 8^o, geziert mit 82 saubern Text-Abbildungen.

Was uns dieses Buch von besonderm Wert erscheinen lässt, sind nicht nur die sehr sorgfältig ausgearbeiteten Bilder, die klare, formvollendete Sprache und die eingehende Würdigung aller das Exterieur touchierenden Verhältnisse, sondern namentlich der wissenschaftliche Grundton, der überall herrscht und welchem die Tendenz entspringt die Erfahrung und Routine auf diesem Gebiet durch die Wissenschaft zu erklären und zu ersetzen.

Neben den exakten Körpermessungen, deren Resultate hier verwertet werden und die eine Basis bilden, welche präziser kaum geschaffen werden kann, sind es namentlich die Kapitel: Beurteilung des Rindes nach seiner allgemeinen Erscheinung und die Beziehung der Formverhältnisse zur Leistung, welche das Werk vor andern ähnlichen auszeichnen und demselben unsere Anerkennung abnötigen.

Es ist fast unverständlich, wie lange sich eine schablonenmässige, monotone Behandlung dieses Gebietes erhalten konnte, angesichts der Forschungen auf dem Gebiete der Phylogenie und Biologie.

Hier aber bleibt keine Errungenschaft der modernen Forschung unbenutzt, wenn es gilt, neue Gesichtspunkte aufzustellen.

Dabei mag man da und dort in guten Treuen wohl auch anderer Meinung sein — so z. B. bezüglich der Erklärung der Frühreife. Aber abgesehen von solchen untergeordneten, allenfalls einer wissenschaftlichen Diskussion rufenden Punkten, erscheint das Werk nach jeder Richtung wirklich vollendet, und wollten wir die Gelegenheit nicht passieren lassen, ohne es auch unsern Kollegen zu empfehlen. Z.

Die Sterilität des Pferdes, ihre Ursachen und Behandlung von F. v. Chelchowski, Gestütsdirektor in Antoniny (Russland), 1894. Verlag von Moritz Perles, Wien.

Die 90 Seiten fassende, fleissige und sehr verdienstvolle Arbeit stellt einen Separatabzug aus der „Österreichischen Monatsschrift für Tierheilkunde“ dar, und ist darüber inhaltlich bereits referiert, so dass eine weitere Besprechung und Empfehlung an diesem Orte überflüssig erscheint.

Praktische Anleitung zur Trichinenschau von R. Long und M. Preusse, 1894; Verlag von Richard Schoetz, Berlin, Preis 2 Mark,

ist ein seinem Zweck durchaus entsprechendes Büchlein von 62 Seiten, mit klarem Text und 31 zum Teil recht hübschen Abbildungen, in welchem das Wesen der Trichinosis, die Instrumente für die Untersuchung des Fleisches, sowie die Methode des Untersuchens selbst, erklärt sind. Aus differentialdiagnostischen Gründen werden zum Schluss noch die Finnen, Tuberkeln und andere Schweinekrankheiten besprochen. Z.

Grundriss der gesamten Fleischschau. Ein Leitfaden für empirische Fleischschauer, von Sanitätstierarzt Simon, zu Rathenow, 1894. Verlag von R. Schoetz in Berlin. Preis 4 Mark.

Von den beiden Titeln dieses 67 Seiten klein 8^o haltenden Werkchens entspricht der zweite dem Inhalte etwas besser als der erste; denn wir hätten gedacht, dass zur „gesamten Fleischschau“ auch die Kenntnis der Fleischpräparate gehört, ganz abgesehen von der ausserordentlich knappen Behandlung der verschiedenen Kapitel.

Aber für den Laien-Fleischschauer wird thatsächlich ein Leitfaden geboten. Alle wichtigsten Fragen sind berührt; dazu ist das Werk durchaus populär gehalten. Als Leitfaden bei praktischen Kursen für Laien-Fleischschauer dürfte das Büchlein am richtigen Platz sein, wobei allerdings die darin enthaltenen

gesetzlichen Bestimmungen durch die hierlands gültigen zu ersetzen wären. Z.

Der deutsche Veterinärkalender 1895 von Professor Dr. R. Schmalz, Berlin (Verlag: Rich. Schoetz, Berlin), ist in der bekannten Form und Fassung herausgekommen. Mit Rücksicht auf die Handlichkeit desselben sind die Notizblätter in quartalweisen Extrabändchen beigelegt und zudem die Anleitung zu gewissen Untersuchungen auf einen zweiten Teil, der das Verzeichnis der Tierärzte Deutschlands enthält, übertragen.

Unsere Empfehlung gilt dem so praktischen Berater auch jetzt wieder in vollem Masse. Z.

V e r s c h i e d e n e s .

Tierseuchenfälle in Ungarn im Jahre 1892. Nach dem im Auftrage des ungarischen Ackerbauministeriums von Prof. Dr. Hutyra besorgten Berichte sind im Jahre 1892 zufolge den amtlichen Berichten in Ungarn 346 Pferde, 2154 Rinder und 1425 Schafe dem Milzbrande erlegen. Der Verlust an Nationalvermögen betrug rund 204,000 fl. — Die Wut kam bei 609 Hunden, 5 Pferden, 23 Rindern, 2 Schafen und 23 Schweinen vor. Betreffs der Dauer des Inkubationsstadiums wird angegeben, dass ein Pferd am 28., eine Kuh am 35., ein Schwein am 119. Tage nach dem Bisse verendete. — Rotz wurde bei 683 Pferden konstatiert. — Maul- und Klauenseuche war in 964 Gemeinden bei 84,659 Rindern, 33,176 Schafen und 28,625 Schweinen aufgetreten. — Lungenseuche kam in 242 Gemeinden vor; der Gesamtverlust betrug 982 Rinder; an Entschädigung wurden 187,357 fl. bezahlt. — Pockenseuche kam bei 9554 Schafen, Bläschenausschlag bei 42 Pferden und 61 Rindern, Räude bei 1029 Pferden, 6 Rindern und 8428 Schafen, Schweine-